



Biozüchtung als Alternative?

Unterschiedliche Anforderungen bedingen angepasste Sorten

Anforderungen an Saatgut und Sorten unterscheiden sich in der biologischen und konventionellen Produktion aufgrund unterschiedlicher Produktionsbedingungen. So sind zum Beispiel im konventionellen Anbau chemisch-synthetische Pestizide erlaubt, während im Bioanbau nur biologische Pflanzenschutzmittel erlaubt sind. Weiter ist im konventionellen Anbau die Zugabe von Mineraldünger erlaubt, während der Biolandbau mehrheitlich von Hofdünger und Gründüngung abhängig ist. Trotz diesen unterschiedlichen Anforderungen wird im Biolandbau – je nach Produkt und Land – häufig konventionelles Saatgut verwendet. Im Gemüseanbau ist dies der Standard – schätzungsweise 80-90% des verwendeten Saatguts im Biolandbau stammt aus konventioneller Züchtung. Gründe dafür sind u.a. die mangelnde Verfügbarkeit und die geringe Rentabilität von Biosaatgut.

Biosaatgut durch Vermehrung oder durch Züchtung

Das langfristige Ziel im Biolandbau ist es, vollständig auf Biosaatgut umzusteigen. Dafür gibt es die Möglichkeiten, Biosaatgut durch Vermehrung von konventionellem Saatgut unter Bio-Bedingungen oder durch spezifische Biozüchtung zu produzieren. Akteure, die in der Biozüchtung aktiv sind, sind oft gemeinnützig orientiert. Sie beschränken sich nicht – wie die meisten Grosskonzerne auf dem Züchtungsmarkt – auf die Weiterzüchtung sogenannter «cash crops», sondern bearbeiten auch unrentablere Kulturpflanzen («orphan crops»). Dadurch leisten sie einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Sortenvielfalt und zur Reduktion der Abhängigkeit von Grosskonzernen.

Biosaatgut durch Züchtung:

Langfristige Züchtung unter Bio-Bedingungen. Daraus entsteht eine neue Sorte, die besser an die Bedingungen im Biolandbau angepasst ist.

Biosaatgut durch Vermehrung:

Meist konventionelle Sorten, die unter biologischen Anbaubedingungen vermehrt werden. Die Mutterpflanze muss unter Bio-Bedingungen angebaut werden.

Welches sind wichtige Akteure in der Biozüchtung?

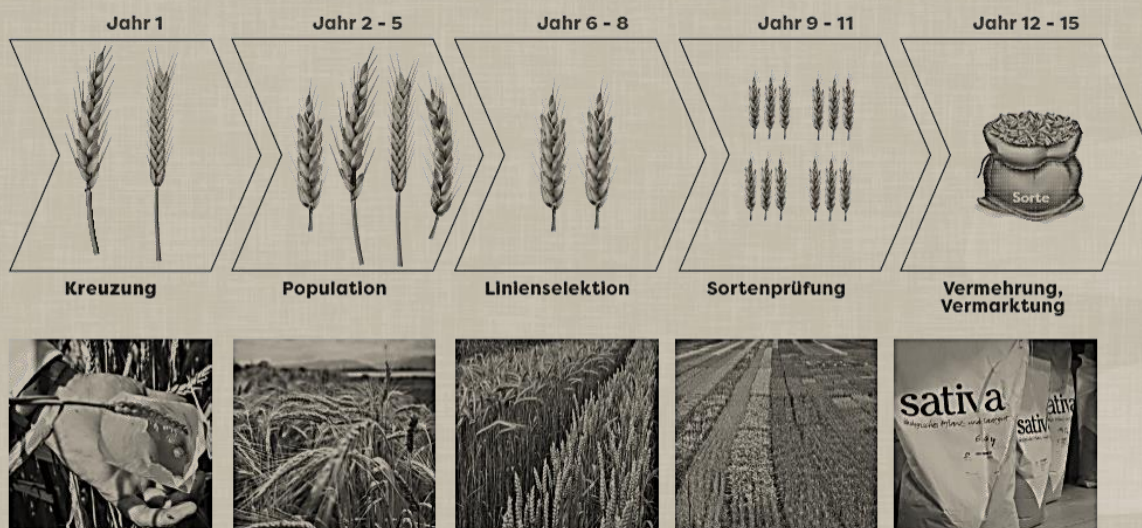
Das europäische Konsortium für Biozüchtung **ECO-PB** vereint verschiedene Akteure der Biozüchtung in Europa und setzt sich für die Stärkung der Biozüchtung ein. Mitglieder aus der Schweiz sind das **FiBL** (Forschungsinstitut für biologischen Landbau), **Sativa** und **GZPK** (Getreidezüchtung Peter Kunz). Das FiBL ist in verschiedene Forschungsprojekte zur Biozüchtung involviert. Liveseed ist eines dieser Projekte, in welchem die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Biosaatgut- und Biopflanzen-Züchtung verbessert werden soll. Während Sativa hierzulande eine wichtige Rolle in der Züchtung biologischer Gemüsesorten spielt, ist der Pflanzenzuchtverein von Peter Kunz auf die Züchtung von Bio-Getreidesorten spezialisiert.

Wie kann man erkennen, ob das Saatgut aus der Biozüchtung stammt?



Mit dem Label **Bioverita** werden Produkte gekennzeichnet, die mit Sorten aus der Biozüchtung produziert werden. Damit wird dem Konsumenten ersichtlich, ob das Saatgut aus biologischer Züchtung stammt.

Biozüchtungsprozess



Biozüchtungsprozess am Beispiel der biodynamischen Getreidezüchtung durch die GZPK. Von der ersten Kreuzung bis zur fertigen Sorte dauert es rund 15 Jahre. Danach wird die Sorte von Partnerbetrieben vermehrt und ist für die Landwirte verfügbar. Bis sich eine neue Sorte im Markt etabliert hat, kann es allerdings nochmals 5 Jahre dauern – alles in allem ein Geschäft, das viel Zeit braucht. (www.gzpk.ch)

Quellen:

- Europäisches Konsortium für Biozüchtung 2018; Liveseed (www.eco-pb.org)
- FiBL 2019; Forschungsinstitut für biologischen Landbau (www.fibl.org)
- IFOAM EU 2019; Liveseed. Forschungsprojekt zur Förderung von Biosaatgut (www.liveseed.eu)
- Sativa 2019; Bio fängt beim Saatgut an (www.sativa-rheinau.ch)
- GZPK 2019; Getreidezüchtung Peter Kunz. Biodynamische Pflanzenzüchtung (www.gzpk.ch)
- Bioverita 2019; Das Label für die Biozüchtung (www.bioverita.ch)

